

„Ehre Vater und Mutter“ - haben wir einmal gelernt. Oft ist das fünfte der Zehn Gebote auch vorgelebt worden. Aber in den zurückliegenden Jahrzehnten haben sich die Verhältnisse verändert. Dank finanzieller Absicherung, guter Medizin und hotelähnlichen Seniorenresidenzen können oder könnten unsere Eltern zwischen verschiedenen Optionen wählen. Die hohen Erwartungen an die Kinder sind aber in manchen Familien geblieben und führen zu einem schlechten Gewissen. Unausgesprochene oder explizite Forderungen können zur Überforderung und diese zur Ohnmacht führen.

„Hilfe, meine Eltern werden alt!“ Je älter unsere Eltern werden, desto stärker verändert sich die Rolle der Kinder. Ein paar Jahrzehnte zuvor hatte sich eine Art Gleichberechtigung eingependelt, verbunden mit der gegenseitigen Achtung der jeweiligen Lebensentscheidungen. Irgendwann ist der schmerzliche Punkt gekommen, von welchem die Kinder zu ihren Eltern schauen müssen. Was zu Beginn diskret und sanft möglich ist, wird stetig härteren Belastungsproben ausgesetzt. Darunter leidet oft auch der liebevolle Umgang miteinander.

Dorothe Felix, Pfarrerin in Herblingen mit Schwerpunkt Seniorenarbeit, und **Peter Vogelsanger**, ebenfalls Pfarrer in Herblingen, laden zu drei Kursabenden ein. Wir gehen der Frage nach, ob die alten familiären Lösungen wirklich so viel besser sind als die moderne professionalisierte Seniorenhilfe. Wie könnte allenfalls eine gegenseitige Kombination oder Ergänzung der verschiedenen Ansätze funktionieren?

Die Kursabende finden im Kirchgemeindehaus Trüllli (Trüllenbuck 61 in 8207 Schaffhausen Herblingen) statt. Parkplätze stehen nicht vor dem Trüllli, sondern beim Schulhaus Kreuzgut zur Verfügung.

Die Kurskosten werden von der Kirchgemeinde getragen. Willkommen sind alle, die sich für das Thema interessieren. Die Abende beleuchten das Thema von verschiedenen Seiten. Sie können aber auch nur an einzelnen Abenden teilnehmen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei den Pfarrpersonen: Tel. 052 643 36 89 und e-mail: dorothe.felix@ref-sh.ch

Hilfe – meine Eltern werden alt



Eine dreiteilige Veranstaltung rund ums Thema Betreuung von Angehörigen, die alt und gebrechlich werden.

Mittwoch 10., 17. und 24. Januar 2018
jeweils 19.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus Trüllli
Trüllenbuck 61
8207 Schaffhausen

10. Januar 2018

Institutionen und Organisationen, die Unterstützung und Hilfe bieten



Die Kräfte schwinden und der Haushalt kann nicht mehr allein bewältigt werden. Die Vergesslichkeit nimmt zu und wichtige Dinge bleiben unerledigt. Die Hilfe der eigenen Kinder wird nicht gerne angenommen oder wird als Einmischen empfunden. Die Pflege von Angehörigen zehrt an den Kräften. Wer kann da helfen?

Referentin: Liselotte Vogt, Pflegefachfrau und Geschäftsleiterin der Stiftung Orbetan (Organisation für betreuende Angehörige), Winterthur

17. Januar 2018

Die Würde des alternden Menschen



Wie kann man alten Menschen so begegnen, dass sie sich in ihrer Würde respektiert fühlen? Welche Rolle spielt ihre Selbstbestimmung, wenn sie gebrechlich oder dement werden? Was bedeutet das fünfte Gebot: "Ehre Vater und Mutter" - in der heutigen Situation? Zu welcher Hilfe sind Kinder hochbetagter Eltern moralisch verpflichtet und wie weit geht umgekehrt die Selbstverantwortung alter Menschen?

Referent: Dr. Heinz Rügger, Theologe/Ethiker/Gerontologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Neumünster, Zollikerberg

24. Januar 2018

Gefühle der betreuenden Angehörigen



Die eigenen Eltern zu betreuen weckt viele verschiedene Gefühle. Ich dringe in die Privatsphäre ein, ich bestimme für meinen Angehörigen, ich komme an die Grenzen meiner Kräfte. Bin ich eine schlechte Tochter, ein schlechter Sohn, wenn ich es nicht schaffe? Wie gehe ich mit diesen Gefühlen um?

Referentin: Cornelia Wunderli, Gerontologin und Sozialarbeiterin, Leiterin der Angehörigengruppe der Alzheimervereinigung Schaffhausen